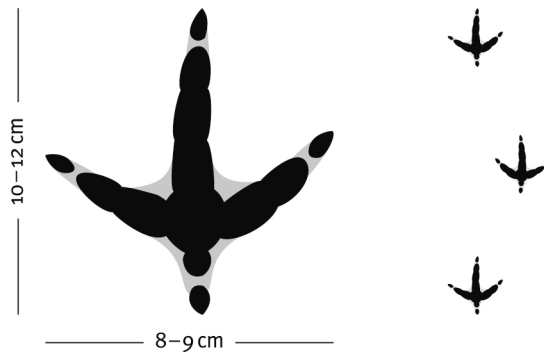
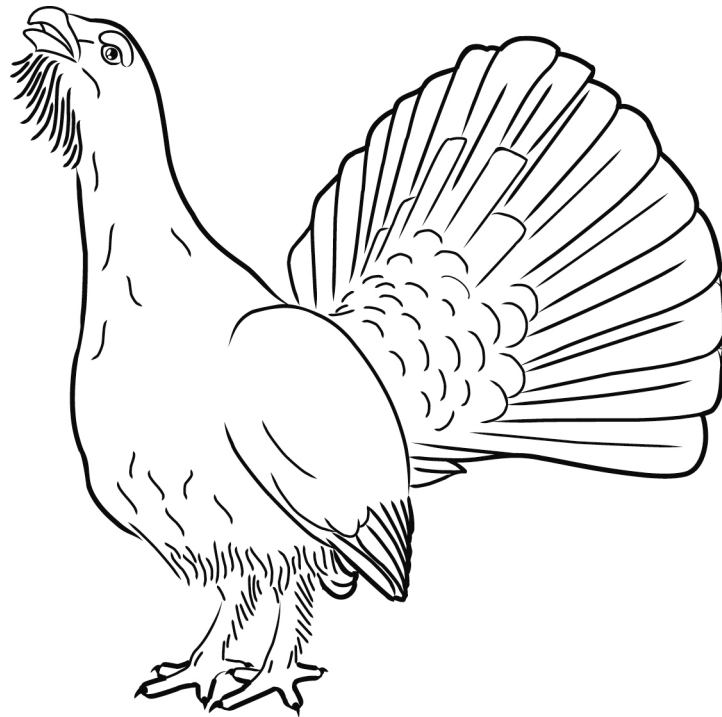


Das Auerhuhn

Tetrao urogallus



Mountain Wilderness Schweiz Suisse Svizzera Svizra
www.mountainwilderness.ch
info@mountainwilderness.ch
Postfach 413 CH-3007 Bern
Tel +41 (0)31 372 30 00
PC 20 - 5220 - 5

Das Auerhuhn (*Tetrao urogallus*)

Merkmale

Grösse:	62 - 86cm
Gewicht:	1500 - 4400g
Bestand:	ca. 450 – 500 Hähne (in der Schweiz)
Status:	stark gefährdet

Auerhühner gehören wie Birk-, Schnee- und Haselhühner zu den Raufusshühnern. Diese zeigen besondere Anpassungen an zumindest zeitweise kalte und schneereiche Biotop. So sind die Nasenlöcher durch Federn geschützt und Beine und Füsse zu zwei Dritteln befiedert. Die Füsse mit den dichtbefiederten Zehen wirken wie Schneeschuhe und verhindern das Einsinken im Schnee.

Auch der Verdauungstrakt der Raufusshühner ist besonders angepasst an die ballastreiche Nahrung aus Blätter, Zweigen und Nadeln. Auerhühner verschlucken wie auch andere Hühner Magensteine, die im Magen zurückgehalten werden und sich allmählich abnutzen, diese werden gebraucht um die Nahrung aufzuschliessen. Das Auerhuhn ist die grösste mitteleuropäische Hühnerart und die Hähne erreichen durchaus Gänsegrösse. Die Männchen sind dunkelgrau bis schwarz gefärbt, nur die Befiederung der Flügel und des Laufs ist braun. Der weisse Schnabel ist ebenso auffallend wie die rote, nackte Hautstelle über dem Auge und der besonders zur Balz schwarze Kehlbart sowie das metallisch blaugrün glänzende Brustschild. Das Auerhuhnweibchen ist rost- bis graubraun gefärbt und unterseits rostgelb. Sie ist rund ein Drittel kleiner als das Männchen.

Fortpflanzung

Balz- und Brutzeit:	Mitte März bis Mitte Juli
Brutort:	Boden
Gelegegrösse:	7 – 11 Eier
Brutdauer:	24 – 26 Tage
Dauer bis Flugfähig:	14 - 21 Tage

Die Balz des Auerhahns gehört zu den eindrucklichsten Naturerlebnissen, die bei milden Spätwintern schon im Februar beginnen kann, meistens jedoch im März. Die Balz der Männchen kann sich bis Mitte Mai hinziehen, es sind jedoch nicht alle Weibchen zur gleichen Zeit Bereit für die Begattung.

Die Hähne beginnen in der Morgendämmerung mit einem «Knappen», das sich bis zum «Triller» beschleunigt; abgeschlossen wird die Balzstrophe mit dem Hauptschlag, dem «Schnalzen», einem Ton, wie er beim Herausziehen eines Sektkorkens entsteht. Während der Balz läuft der Hahn auf den waagrechten Fichten- und Tannenästen hin und her. Bei Sonnenaufgang fliegt er zu Boden, um sich mit den lockenden Hennen zu paaren.

Nach der Begattung sucht das Weibchen sich einen Nistplatz am Boden. Die Nistplätze befinden sich oft an den Füßen von Bäumen oder Baumstrümpfen. Eine Nestmulde entsteht erst im Laufe der Bebrütung durch Scharren am Boden und Drehen der Eier. Nach 24 – 26 Tagen schlüpfen die Jungen.

Verhalten

Nicht nur das Aussehen, sondern auch das Verhalten der Geschlechter weist starke Unterschiede auf. Der Auerhahn ist ungesellig und streitsüchtig. Nur in der Paarungszeit trifft er mit Weibchen zusammen. Auerhennen dagegen trifft man zu mehreren an, sie bleiben auch nach der Brutzeit mit den jungen Weibchen bis zum nächsten Frühjahr zusammen.

Das Auerhuhn ist außerhalb der Balzzeit hauptsächlich tagaktiv. Der Hahn ist im Frühjahr und Herbst - während seiner territorialen Phasen - dämmerungsaktiv und grenzt sein Revier akustisch mit einem charakteristischen Gesang ab. Dabei erzeugt er einen gluckernden Kehlkopflaut und er wetzt seinen Schnabel. Auerhühner fliegen ungern weite Strecken, können sich bei Herannahen eines Feindes meisterhaft in der Vegetation verstecken und schlafen gerne auf Bäumen. Im Winter bilden sich kleine, meist gleichgeschlechtliche Gruppen, die nur wenig beständig sind.

Lebensraum und Nahrung

Leider sind die Bestände des Auerhuhns in Mitteleuropa überall zurückgegangen und als Bewohner von ursprünglich geliebten Lebensräumen ist das Auerhuhn heute fast nur noch auf höhere Mittelgebirgs- und Hochgebirgswälder beschränkt. Verbreitungsschwerpunkte in der Schweiz sind die Alpen und der Jura. Der Rückgang des Auerhuhns hat viele Gründe. Übermäßige Bejagung wirkte sich bis zum 19. Jahrhundert stark negativ aus, heute spielen klimatische Veränderungen und vor allem die Intensivierung der Forstwirtschaft eine schädliche Rolle, auch die Ausbreitung des Tourismus mit dem Bau von Skiliften und Seilbahnen ist zu nennen. Auerhühner lieben stille, zusammenhängende, naturnahe Nadel- und Mischwälder auf trockenen bis feuchten Böden. Geschlossene Waldbestände und reiner Laubwald werden gemieden. Brut- und Aufzuchtplätze, Sommer- und Wintereinstände und die Balzplätze müssen unterschiedlichen ökologischen Ansprüchen genügen und wegen der Standorttreue der Art nahe beieinander liegen. Auch die Möglichkeit zu Staub- und Sandbädern muss gegeben sein. Tränken und Ameisenvorkommen dürfen nicht fehlen. Wie beim Birkhuhn ist das Weibchen alleine für die Brut zuständig. Die Küken werden von der Mutter oft gewärmt und zu den Nahrungsplätzen geführt, die diese durch Scharren freilegt. Insbesondere zu Beginn werden Ameiseneier sowie Larven und Puppen von Spinnen und Insekten bevorzugt. Die Nahrung der Altvögel besteht vorwiegend aus Nadeln, Trieben, Knospen und Beeren. Auf Waldwegen werden v.a. im Herbst Sandkörner und kleine Steine aufgenommen, die dann als Magensteinchen die Nahrung zerkleinern und zermahlen.

Spuren

Die seitlichen Zehen sind stark abgespreizt. Im Winter werden die Zehen durch Hornstifte (umgebildete Federn) verbreitert. Länge der Trittsiegel Henne sind etwas kleiner als die des Hahns.

Die Kotballen des Auerwilds sind sehr gross, von der Länge eines kleinen Fingers und etwa 1,2cm dick, die des Hahnes etwas grösser als die der Henne. Im Winter besteht der Kot fast ausschliesslich aus Kiefernadelresten, die man an der Oberfläche der Kotballen deutlich sehen kann. In frischem Zustand sind sie grüngelb, werden aber nach und nach bräunlich oder gräulich.

Reaktion gegenüber Wintersportler

Leider gilt das Auerhuhn als stark gefährdet und wird auch durch Schneeschuhläufer aus seinem Lebensraum verdrängt.

Auerhühner gelten als äusserst empfindlich gegenüber Störungen. Da sie sehr gross sind, bedeutet das Auffliegen einen grossen Kraftakt, der nur auf Flugschneisen an Hängen leicht gelingt. Kollisionen mit Ästen sind nicht selten und können mit gebrochenen FLügeln enden. Zudem werden Auerhuhnfeinde auf den FLüchtling aufmerksam. Besonders verheerend sind Störungen im Winter, da dann der Energiehaushalt der Auerhühner auf Sparflamme steht.

Rücksichtnahme: Es sollten unbedingt die Wildschutz- und Ruhezone beachtet werden, in Gebieten mit potentiell Auerhuhnvorkommen sollten man als Schneeschuhläufer die Wege nicht verlassen und allgemein gilt, sich in naturnahen Gebieten ruhig zu verhalten.

Literatur:

Ruge, K., Glänzer, U.: Das Schuhplattlerhuhn. DBV-Verlag, Kornwestheim.

(Vorsicht, Warnung auf der Seite: <http://www.naturlexikon.com/Texte/HWG/001/00097/HWG00097.html>)

Auerhuhn und Schneeschuhläufer (<http://www.sac-uto.ch/index.php?id=299>)

Auerhuhn und Waldbewirtschaftung. 2001: Bundesamt für Umwelt, Wald und Landschaft (BUWAL), Bern

(http://www.waldwissen.net/themen/wald_wild/wildtiermanagement/wsl_aktionsplan_auerhuhn_auerhuhn_buwal1.pdf)

Bang, P., Dahlström, P., 1994: Tierspuren. BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
Wien Zürich